

## Stephan Eisel: Unterwegs mit Beethoven (7)

*„kratz nach den Nohten, sonst  
wird dein kratzen wenig nutzen.“*

**BEETHOVEN**  
2020

So flüchtig Beethovens Schulzeit vorüberhuschte, so intensiv war seine musikalische Ausbildung, die wohl in seinem vierten Lebensjahr begann. Außergewöhnlich war das für Kinder in Musikerfamilien damals nicht. Von Cäcilia Fischer, der Tochter der Vermieter der Beethovens in der Rheingasse, ist die Erinnerung überliefert „wie er als kleines Bübchen auf einem Bänkehen vor dem Claviere stand, woran die unerbittliche Strenge seines Vaters ihn schon so früh festbannte.“

Johann van Beethoven war in der Hofkapelle Sänger und spielte wohl achtbar Geige und Zither. Tasteninstrumente dagegen waren zwar nicht seine Stärke, aber er war als Musiklehrer auch in Adelsfamilien durchaus gefragt. Sein späterer Orchesterkollege Nikolaus Simrock meinte, Johann sei „ein guter Musiker, aber kein so guter Vater“ gewesen.

### ■ Vater legt Wert auf Disziplin

Weil er den fordernden Musikeralltag des Berufsmusikers kannte, wollte Johann van Beethoven seinem Sohn das unverzichtbare musikalische Handwerkszeug mit auf den Weg geben, auf das auch der überdurchschnittlich Talentierte nicht verzichten kann. Dabei legte er Wert auf Disziplin. Als er Ludwig einmal beim Improvisieren auf der Geige erwischte, machte er gleich klar: „kratz nach den Nohten, sonst wird dein kratzen wenig nutzen.“



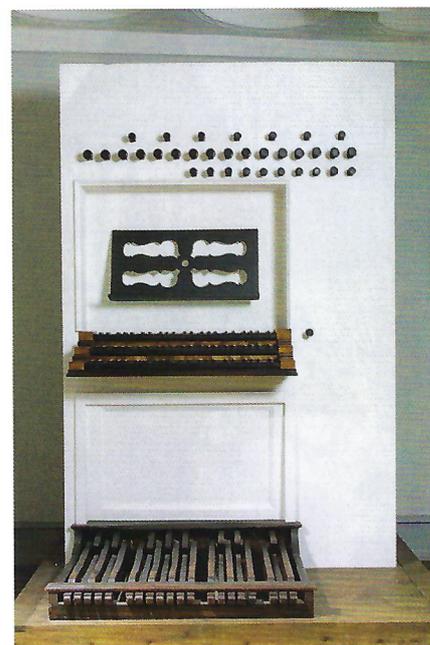
**Dr. Stephan Eisel** ist Vorsitzender der BÜRGER FÜR BEETHOVEN und Autor der Bücher „Beethoven - Die 22 Bonner Jahre“ (Hardcover, ca. 550 Seiten, bebildert, 34,80 €, soeben erschienen im Verlag Beethoven-Haus) und „Beethoven in Bonn“ (128 Seiten (90 Seiten plus engl. Übersetzung), bebildert, 8,99 €, Edition Lempertz, Königswinter 2020).

Johann van Beethoven glaubte fest an das außergewöhnliche Talent seines Sohnes und es spricht für ihn, dass er dessen weitere musikalische Entwicklung nicht zu dominieren versuchte, sondern nach anderen Musiklehrern Ausschau hielt. Das war im Frühjahr 1778 zunächst Gilles van den Eeden. Der damals schon 70-jährige Hoforganist war eine Bonner Institution und galt als der beste Klavierspieler in der Stadt.

### ■ Bei Beethovens zur Untermiete

Als weitere Orgellehrer kam für Beethoven um 1780 der Franziskanerbruder Willibaldus (Koch) und in der Minoritenkirche (heute Remigiuskirche) Pater Hermolaus (Hansmann) hinzu. Über diesen, der oft zu den Beethovenschen Hauskonzerten in die Rheingasse kam, sagte Ludwig einmal: „Der Moench, der finnt sich auch immer hier ein, der könnt auch wohl in seinem Kloster bleibe und bätte sein Previgir [sein Brevier beten] dafür.“ In der Minoritenkirche durfte sich der junge Beethoven häufig bei der Frühmesse um 6 Uhr an der Orgel bewähren.

Anfang 1779 kam als weiterer Lehrer Tobias Friedrich Pfeiffer ins Spiel. Der um 1750 geborene neue Tenor auf Hoftheater wohnte günstigerweise bei den Beethovens zur Untermiete. Er spielte mehrere Instrumente und war nach den Erinnerungen des Beethoven-Freundes Franz Gerhard Wegeler „als ein trefflicher Künstler und höchst genialer Mann bekannt ... Beethoven verdankte diesem Lehrer das Meiste“. Zugleich war Pfeiffer ein Hansdampf in allen Gassen und zog mit Beethovens Vater gerne durch die Kneipen.



Der Spieltisch von „Beethovens Orgel“ aus der Kirche St. Remigius (bis 1803 Minoritenkirche), heute im Beethoven-Haus Bonn

© Beethoven-Haus Bonn

Über sein Leben als Musiker sagte er einmal zu Cäcilia Fischer: „wenn wier ein Viertel Stund arbeiten, so hat dieses mehr werth, alls wenn andere ein ganzes Jahr arbeiten.“

### ■ Schlägerei auf der Kirmes

Pfeiffer verließ Bonn schon Ostern 1780 und konnte sich trotz seines beachtlichen Talents nirgends lange halten. Wegen seines überschäumenden Temperaments, wurde er später in Kirmesschlägereien verwickelt, nach der Beleidigung von Konzertbesuchern aus dem Theaterdienst entlassen und musste sich schließlich verarmt in Düsseldorf als Musiklehrer durchschlagen. Ludwig van Beethoven hörte davon und ließ ihm noch aus Wien finanzielle Unterstützung zukommen.

Ein weiterer Lehrer Beethovens war der mit den Beethovens verwandte Geiger Franz Georg Rovantini, der schon als 14-Jähriger ab 1771 mit

